

aktiv, dessen Arbeit von den Lehrern, dem Schulleiter, Genossen Bychowski, und dem Sekretär der Parteiorganisation, der Genossin Akimowa, angeleitet wird.

Vor kurzem hat das Stadtbezirkskomitee gemeinsam mit der Abteilung Volksbildung die Zusammensetzung der Elternkomitees analysiert; denn viel hängt davon ab, wer darin mitarbeitet. Früher war man in den Schulen bestrebt, nichtarbeitende Eltern, hauptsächlich Frauen, für die Mitarbeit zu gewinnen. Man argumentierte folgendermaßen: Sie sind weniger gebunden und haben mehr Zeit. Dabei übersah man jedoch, daß diese Eltern nur wenig Verbindung mit dem Leben im Stadtbezirk und mit den Betrieben haben und daß sich ihre Interessen häufig nur auf die Familie und auf das Haus beschränken. Das Stadtbezirkskomitee empfiehlt daher, in die Elternkomitees mehr be-

rufstätige Eltern, die der Partei angehören, einzubeziehen. Das Stadtbezirkskomitee interessiert sich auch für den Inhalt der Elternversammlungen in den Schulen. Früher wurde dort hauptsächlich der Leistungsstand der Schüler besprochen. Heute werden Fragen der politischen und moralischen Erziehung der Kinder behandelt. Zu den Eltern sprechen Sekretäre der Komsomolorganisation und Vorsitzende der Räte der Pionierfreundschaften und berichten über die Tätigkeit der gesellschaftlichen Organisationen der Kinder.

Viele Elternkomitees stellen fest, daß sich in einigen Familien hauptsächlich nur die Mütter und Großmütter mit der Erziehung der Kinder beschäftigen. In diesen Schulen wurden Konferenzen und Versammlungen der Väter einberufen. In einigen Schulen fanden auch Versammlungen der Genossen Eltern statt.

der Betriebe und Schulen führen häufig gemeinsame Sportveranstaltungen, Abende und Sitzungen der Komsomolkomitees durch.

In unserem Stadtbezirk gibt es 103 Räte in den Betrieben und über 200 in den Abteilungen. Ihre Arbeit wird vom Stadtbezirkssowjet angeleitet. Die Räte unterstützen die Patenschulen bei der Erziehung der Kinder, arbeiten mit den im Betrieb beschäftigten Eltern zusammen, organisieren die pädagogische Propaganda und befassen sich mit der Erziehung der im Betrieb arbeitenden Jugendlichen. Die Mitglieder der Räte erhalten eine konzentrierte Anleitung. So arbeitet in der Bleistiftfabrik „Sacco und Vanzetti“ seit zwei Jahren ein Rat, ihm gehören 15 Personen an. Womit begann er seine Tätigkeit? Vor allem stellte er fest, wie die Kinder, deren Eltern in der Fabrik beschäftigt sind, lernen und wie sie sich verhalten. Seine Aufmerksamkeit galt jenen Familien, deren Kinder schlecht lernen und die gegen die schulische Disziplin und die öffentliche Ordnung verstoßen. Die Mitglieder des Rates sprachen mit den Eltern und besuchten die Familien. Die Kindererziehung wurde auf Arbeiterversammlungen und auf den Sitzungen des Rates behandelt. Dabei trat zutage, daß einige Eltern ihren Kindern ein schlechtes Beispiel geben: Sie streiten sich vor den Kindern, sprechen in einem groben Ton mit den Nachbarn und schenken dem Tagesablauf ihrer Kinder keine Aufmerksamkeit. Die Ratsmitglieder führten anschließend mit diesen Eltern Aussprachen durch, die sie fort-

Mitarbeit der betrieblichen Organisationen

Die Arbeit der Schule bei der Ausbildung und Erziehung der Kinder kann nur mit aktiver Unterstützung durch die Kollektive der Werktätigen erfolgreich sein. Bei uns im Stadtbezirk übernehmen Betriebe und Behörden die Patenschaft über Schulen und technische Berufsschulen. Der Patenbetrieb wird vom Büro des Stadtbezirkskomitees bestätigt. In den letzten Jahren begannen sich die Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Patenbetriebe mehr mit der Erziehung der Kinder und Jugendlichen zu beschäftigen.

Früher kümmerten sich die Betriebe hauptsächlich um die materielle Basis der Schule, worüber wir bereits berichtet haben. Natürlich sind sie auch dieser Sorge nicht enthoben.

Die Parteiorganisationen der Betriebe sind jetzt vor allem bestrebt, ihre Hilfe für die Erziehungsarbeit sachlicher zu gestalten. Gewöhnlich erfolgt die Unterstützung durch die Abteilungen und Brigaden für einzelne Klassen; die Komsomolorganisationen der Betriebe setzen gute Produktionsarbeiter als Pionierleiter für die Pioniergruppen der Schulen ein. Die Komsomolzen